



Mit viel Geduld und Überzeugung ist **Barbara Symalla** bei der Arbeit. Aus vier bis fünf Millimeter dicken Silberplatten arbeitet sie wie ein Bildhauer am liebsten Pferderrmotive heraus. (Foto: Klinkhammer)



## Jedes ihrer Silberpferdchen hat Charakter

Gemüder Schmuckkünstlerin Barbara Symalla hat ein Faible für Schmuck mit vier Beinen

von GUDRUN KLINKHAMMER

Als Mädchen fädelt sie bunte Perlen auf, ebenfalls sehr früh begann die Beschäftigung mit Pferden. Heute betreibt **Barbara Symalla** ein Schmuckatelier mit einer ganz besonderen Note: Tiermotive, insbesondere Pferderrmotive, stehen bei ihr in der Werkstatt auf der Fertigungsliste ganz oben und finden nicht nur in der Eifelregion regen Anklang.

Geboren wurde die Schmuckkünstlerin 1961 in Dortmund und sowohl ihrer Mutter als auch ihr selbst wurde schnell klar, dass der Beruf einer Goldschmiedin für das

schmück- und tierliebende Mädchen wohl sehr passend wäre. Doch da sich nach der mittleren Reife zunächst keine Lehrstelle in diesem Fach fand, erlernte die junge Frau den Beruf der Uhren- und Schmuckfachverkäuferin in Düren.

In Köln bei Vehrung, mitten in Ehrenfeld, fand sie dann allerdings doch einen Ausbildungsplatz und konnte sich und ihre ersten Vorstellungen, was die Schmuckgestaltung angeht, entfalten.

Zwei Kinder zogen sie zunächst aus dem Berufsleben heraus, der Wiedereinstieg gelang in Bad Münsterneifel bei Palm. 1995 wagte Barbara Sy-

malla den Sprung in die Selbständigkeit und richtete sich in Gemünd das Atelier Silberquellchen ein. Nebenher stellte sie ihre eigenwilligen kleinen Kunstwerke immer wieder aus, so etwa auch in der Galerie Dorsel in Heimbach.

Die Technik, die sie anwendet, um Tiermotive in Silber herzustellen, steht nicht auf dem normalen Lehrplan eines jeden Goldschmiedes. „Ich habe überlegt und mich dann einfach dran gegeben“, beschreibt Symalla ihren Weg. „Und obwohl es eine mühsame Arbeit ist, bei der kein Fehler unterlaufen darf, fiel mir die Tätigkeit von Anfang an leicht.“

Damit ein silbernes Tiermotiv gut gelingt, braucht die Goldschmiedin zunächst eine Vorlage. Diese Vorlage überträgt sie auf eine relativ dicke Silberplatte von vier bis fünf



GANZ  
PERSÖNLICH

Millimeter Stärke. Dann beginnt sie, wie ein Bildhauer mit einer ganz kleinen Fräse das Motiv aus der Platte zu modellieren. „Daneben schnitzen“ gilt nicht, ein Schnitzer an der verkehrten Stelle – und schon

kann die ganze Arbeit im Eimer sein. Nach zwei Stunden intensiver Konzentrationsarbeit muss Barbara Symalla die Fräse aus der Hand legen und zunächst wieder neue Schaffenskraft schöpfen.

Ganz besonderen Wert legt sie auf Vielfalt, so etwa bei ihren Pferderassen. Ob es sich um einen Araber oder einen Isländer handelt, die typischen Unterschiede der Pferderassen erkennt bei den Arbeiten der Silberkünstlerin nicht nur der Fachmann. Symalla: „Jeder Rassetyp wird herausgearbeitet. Körperbau, Proportionen, die typischen Merkmale sind mir sehr wichtig.“ Sehr genau studierte die Pfer-

delehaberinnen- und -besitzerinnen die Tiere und kann diese daher auch sehr präzise charakterisieren. Symalla: „Araber sind zum Beispiel sehr edel im Ausdruck, ihr Kopf ist im Ausdruck eher trocken.“

Als robust und knuffig bezeichnet sie dagegen die hübschen Isländer, die auch in ihren Arbeiten eine besondere Liebesswürdigkeit ausstrahlen. Ringe, Anhänger – wahlweise an Silberketten oder auch westernlike an Lederbändern – Broschen und Kravattennadeln. Im Silberquellchen ist in dieser Richtung nichts unmöglich.

[www.silberquellchen.de](http://www.silberquellchen.de)